



Jesus kommt bald!
Worauf wir uns freuen können

Foto: © Heike Berse – pixelio.de

Kindergebetslesung 2015



Über den Autor:

Charles Mills betreibt die Medienproduktionsfirma Christian Communications in Berkeley Springs, West Virginia (USA). Als Sohn eines Missionarsehepaars hat er u. a. in Asien und im Nahen Osten gelebt. Er schrieb über 50 Bücher, viele davon für Kinder, sowie über 300 Zeitschriftenartikel und war jahrelang Chefredakteur der adventistischen Gesundheitszeitschrift Vibrant Life.

Impressum

Kindergebetswoche 2015

Herausgeber: Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten

Übersetzung: Angelika Uhlmann

Sprachliche Bearbeitung: Thomas Lobitz

Satz und Gestaltung: rasani.design, Leipzig; www.rasani.de

Verlag: Saatkorn-Verlag GmbH, Abt. Advent-Verlag, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Druck: Thiele & Schwarz GmbH, 34123 Kassel

Hinweis: Alle Bibeltexte sind (wo nicht anders vermerkt) nach der Neues Leben Bibel zitiert.

Die laute Stimme



Was Gott dir sagen will:

„Das soll jene, die zu Gott gehören, ermutigen, alles geduldig zu ertragen und bis zum Ende standhaft zu bleiben, alle, die Gottes Gebote halten und auf Jesus vertrauen.“ (Offenbarung 14,12)

Jch war sehr müde und die Wartehalle im Flughafen war angenehm kühl. Seit Wochen reiste ich umher. Jch machte Fotos und drehte einen Film über die Adventisten in der Karibik.

Jch hatte Pastoren und „normale“ Gemeindemitglieder dabei gefilmt, wie sie jedem, dem sie begegneten, Gottes Liebe weitergaben. Jch hatte beobachtet, wie Ärzte Kranke heilten und junge Menschen studierten, um später selbst Ärzte, Pastoren und Lehrer zu werden. Jch traf echte Helden, die viel dafür einsetzten, um Gott zu dienen, denn sie liebten ihn. Jch fotografierte Jugendliche, die Infobroschüren weitergaben, in denen man lesen konnte, wie man Krankheiten vermeidet. Jch lauschte der Musik und fesselnden Predigten und erlebte mit, wie Menschen getauft wurden. Nun war es Zeit für mich, nach Hause zu fliegen.

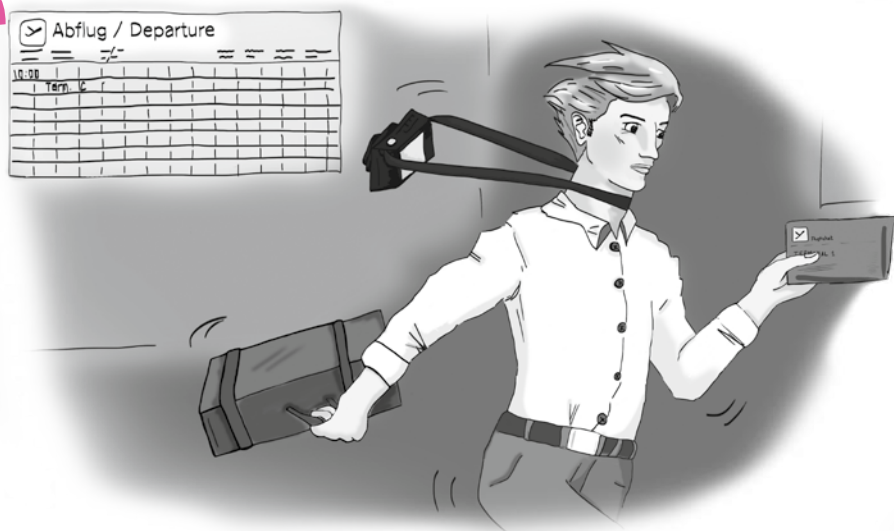
Jch schloss meine Augen und merkte, wie ich mich entspannte. Bald würde ich wieder in meinem eigenen Bett liegen.

Plötzlich fiel mir auf, dass ich niemanden in meiner Nähe reden hörte. Die Wartehalle – wenige Augenblicke zuvor noch gefüllt mit Passagieren, Kindern und Flughafenangestellten, war leer. Jch vernahm nichts außer Stille und das Geräusch von Flugzeugmotoren.

Jch erschrak. Mein Flug nach Hause! Das Flugzeug war ohne mich abgeflogen! Jch hatte es verpasst! Jch war eingeschlafen und währenddessen alleine zurückgeblieben.

Da hörte ich eine laute Stimme, die durch die leere Wartehalle dröhnte.

„Achtung bitte. Dies ist der letzte Aufruf für Flug 982 nach Miami. Alle Passagiere sollten sich an Bord befinden. Wenn Sie ein Ticket für Flug 982 haben, müssen Sie sich unverzüglich zum Abflugschalter begeben. Dies ist der letzte Aufruf.“



Wahrscheinlich habe ich einen Rekord für den schnellsten Sprint zum Abflugschalter aufgestellt. Die Tür begann sich zu schließen, als ich ankam und ich rief laut: „Warten Sie! Ich habe diesen Flug gebucht. Hier ist mein Flugticket, schauen Sie! Und hier ist mein Boardingpass. Bitte lassen Sie mich durch! Ich möchte nach Hause!“

Weißt du eigentlich, dass eine „laute Stimme“ gerade jetzt nach dir ruft? Diese „laute Stimme“ ruft alle Menschen auf der ganzen Welt. Es ist Gottes Stimme, mit der die drei fliegenden Engel sprechen. Sie wurden vom Himmel geschickt, damit sie vor kommenden Gefahren warnen und uns mitteilen, was wir wissen müssen, um mit Jesus nach Hause zu gehen.

Einmal weckte mich eine laute Stimme auf und sagte mir, dass ich sofort zum Flugzeug gehen sollte. Gottes laute Stimme ruft eine ähnliche Botschaft. Nur geht es dabei nicht nach Miami; wir werden unterwegs sein Richtung Himmel! Deshalb wollen wir darauf achten, dass wir wachbleiben und auf die Stimme hören.

Mach mit:

- * Was würdest du den Menschen in der Welt sagen, wenn du an Gottes Stelle wärst und jeden einladen möchtest, mit dir in den Himmel zu kommen? Schreibe die Botschaft auf und überlege, an wen du sie verschicken könntest.

Eine Schule für Engel



Was Gott dir sagen will:

„Ich sah einen weiteren Engel durch den Himmel fliegen, der die ewige Botschaft Gottes trug, um sie den Menschen zu verkünden, die auf der Erde wohnen – allen Nationen und Stämmen, allen Sprachen und Völkern.“
(Offenbarung 14,6)

„Ich mag nicht in die Gemeinde gehen.“ Justin sitzt schmolend mit verschränkten Armen auf dem Rücksitz. „Warum?“, fragt sein Vater, während er auf die Straße vor sich schaut. „Ich dachte, es gefällt dir in der Gemeinde!“ „Heute möchte ich lieber etwas anderes machen, Fußball spielen zum Beispiel oder meinen Lieblingsfilm im Internet ansehen. Manchmal ist es in der Gemeinde einfach langweilig.“

Justins Papa nickt langsam. „Stimmt, du hast Recht. Im Vergleich zu einem spannenden Fußballspiel oder einem Film über kämpfende Dinosaurier kann Gemeinde schon langweilig sein.“

Der Junge blinzelt. „Du meinst, es stimmt, was ich sage?“

„Sicher“, sagt sein Vater und grinst. „Deshalb gehen wir heute nicht einfach in die Gemeinde.“

„Wirklich nicht?“

„Nein.“

„Wow!“, staunt Justin und zappelt auf seinem Sitz herum.

„Sondern“, sagt sein Vater weiter, „wir gehen dorthin, wo du lernen kannst, ein Engel zu sein. Tatsächlich wirst du lernen, wie du Kriege beenden, deine Freunde gesünder machen und anderen Menschen Liebe weitergeben kannst.“

Beide schweigen eine Zeit lang. Dann fragt der Junge: „Wer bringt mir das alles bei?“

„Gott“, sagt Papa.

Justin runzelt die Stirn. „Woher weißt du, dass Gott das alles tut?“

Sein Vater zuckt die Achseln. „Weil er gesagt hat: ‚Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.‘ (Markus 16,15) Glaubst du, Gott will, dass wir in die Welt hinausgehen, ohne das alles vorher gelernt zu haben? Nein, mein Lieber, wir müssen wissen, was wichtig ist, und es ein-üben. Und lernen müssen wir auch. Deshalb musst du ein oder zwei Mal in der Woche etwas ganz Besonderes tun – etwas, das dich lehrt, wie du für die ganze Welt ein liebevoller Engel sein kannst. Das kannst du ...“

Papa fährt auf den Parkplatz, wo schon viele Autos und fröhliche Leute stehen.

„Das kann ich in der Gemeinde“, sagt Justin mit einem vorsichtigen Lächeln, als er erkennt, wo sie sind.

„Die Menschen, die zur Zeit der Bibel lebten, hatten ihre Heiligtümer und Tempel. Heute haben wir Gemeinden. Aber der Zweck ist derselbe: zu lernen, wie wir die gute Nachricht von Gottes Liebe weitergeben können. Verstehst du das?“

Justin nickt. „Ja. Und weißt du was, Papa?“

„Was?“

„Ich bin froh, dass es die Gemeinde gibt. Es tut mir leid, dass ich mich darüber beschwert habe. Ich möchte ein Engel für Gott sein; ich möchte allen Menschen seine Liebe bringen.“

Vater und Sohn gehen gemeinsam vom Auto in ihre Gemeinde.

Mach mit:

- * Wenn du der Pastor einer Gemeinde wärst, was würdest du tun, damit dort jeder Spaß hätte, etwas über Gott zu lernen? Schreib es auf und zeig deinem Pastor deine Vorschläge. Hilf ihm dann, so gut du kannst.

Bereit sein



Was Gott dir sagen will:

„Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt?“ (Matthäus 24,3)

Die 10-jährige Lisa ist total aufgeregt. „Siehst du sie schon?“, fragt ihre Mutter durch die Tür, während sie einen saftigen Johannisbeerkuchen aus dem Ofen holt. „Sie liebt Johannisbeerkuchen.“

„Ich weiß!“, antwortet Lisa freudestrahlend. „Und sie mag Bratäpfel und Wassermelone und Reissalat.“

Mutter stellt den noch heißen Kuchen zum Auskühlen ans Fenster und setzt sich müde auf den Schaukelstuhl, der auf der Veranda steht. „Du hast deine große Schwester vermisst, stimmt’s?“, sagt sie.

Lisa nickt. „Das Schiff, auf dem Sarah gefahren ist, war an vielen interessanten Orten“, sagt sie aufgeregt. Bei jedem Einsetzer ... Einsitz ...“

„Einsatz“, wirft Mutter ein.

„Ja, genau!“, antwortet Lisa. „Bei jedem Einsatz schickt die Marine sie an wirklich exotische Orte. Exotisch – das bedeutet ‚fremd, mysteriös und ungewöhnlich‘. Ich hab das Wort extra nachgeschaut.“ Das Mädchen überlegt. „Ich war noch nie an einem exotischen Ort – wenn man Dannys Zimmer nicht mitzählt.“

Mutter lacht. „Ich glaube, er hat es sogar aufgeräumt, weil Sarah nach Hause kommt. Das ganze Haus ist blitzsauber.“

Lisa lächelt. „Für Sarah muss alles perfekt sein. Ich möchte, dass sie sich wirklich zuhause fühlt.“

Mutter seufzt. „Ich wünsche mir, dass man sich auf jemand anderen so gut vorbereitet, der bald zurückkommt.“

Das Mädchen runzelt die Stirn. „Wer kommt zurück?“

„Jesus“, antwortet Mutter. „Er kommt zurück auf diese Erde.“

Lisa japst: „Wann?“

„Bald“, antwortet ihre Mutter. „Jesus sagte seinen Freunden, dass die Welt

ein gefährlicher Ort sein wird, bevor er wiederkommt. Darum ist Sarah ja auch zur Marine gegangen. Sie versucht, die Welt friedlicher zu machen.“

„Ja, stimmt“, sagt Lisa. „Das sind die Zeichen, über die Jesus sprach – die Zeichen, dass er bald kommen wird.“

„Weil du gewusst hast, dass Sarah bald zurückkommt, hast du dein Zimmer aufgeräumt, den Flur gewischt, schöne Blumen gepflückt, deine Sachen gewaschen – du willst, dass für Sarah alles ganz besonders schön ist. Ich auch. Ich habe ihr Lieblingsessen gekocht und den Kuchen gebacken. Warum machen wir das alles?“

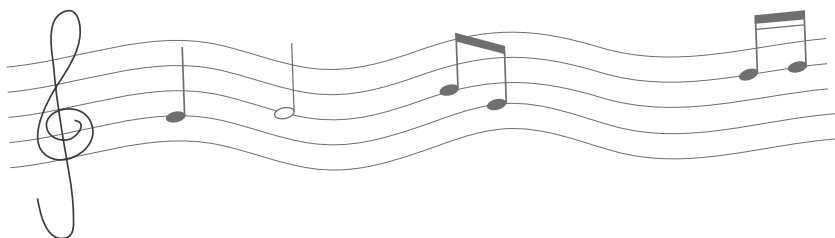
Lisa strahlt. „Weil wir Sarah lieben und wollen, dass sie sich willkommen fühlt, wenn sie da ist.“

„Weißt du was? Ich denke mir, jeder Christ hat die Aufgabe, anderen Menschen Zeichen der Liebe zu schenken, damit sie wissen, dass bald etwas ganz Besonderes und Wunderbares geschieht. Unser bester Freund Jesus kommt zurück. Und wir selbst müssen die Zeichen sein, an denen jeder sehen kann, dass er bald kommt.“

In diesem Moment biegt ein Auto um die Kurve und Lisa hüpfte auf und ab. „Sie kommt! Sie kommt!“, ruft sie laut. Mutter und Lisa lachen und winken dem Auto zu. Sie wissen, dass alles vorbereitet ist, um jemanden willkommen zu heißen, den sie vermisst haben und der nun wieder heimkommt.

Mach mit:

- * Überlege dir fünf Möglichkeiten, wie du ein fröhliches Zeichen für deine Freunde und Nachbarn sein kannst, damit sie merken, dass Jesus bald wiederkommt.
- * Schreibe ein Lied, das von deiner Freude erzählt (oder einen Liedtext).





Was Gott dir sagen will:

„Sage uns, wann wird das geschehen? Und was
wird das Zeichen sein für dein Kommen und für
das Ende der Welt?“

(Matthäus 24,3)

Anzeichen



Was Gott dir sagen will:

„Lernt vom Feigenbaum: Wenn seine Knospen weich werden und die Blätter zu sprießen beginnen, wisst ihr, dass der Sommer kommt, ohne dass es euch jemand sagt. Wenn ihr also seht, wie alle diese Dinge passieren, dann wisst ihr, dass die Wiederkunft des Menschensohnes vor der Tür steht.“ (Matthäus 24,32.33)



„Du siehst aber nicht gerade gut aus“, sagt Kais Papa, als sein Sohn in die Küche geschlurft kommt. Der Teenager hat seinen Schlafanzug an und hält ein halbvolles Glas Orangensaft in der einen und eine Packung Vitamin-tabletten in der anderen Hand.

„Mir geht es ganz gut“, antwortet Kai, „außer dass ich dauernd husten muss, meine Nase läuft, mein Hals kratzt, ich Fieber habe und es mir irgendwie in den Ohren klingelt.“



Papa lacht: „Armes Baby!“

Kai schaut finster. „Du hast mich Baby genannt! Ich bin 13 Jahre alt und werde lieber ‚junger Mensch‘ oder ‚Erwachsener in Ausbildung‘ genannt.“

Papa schüttelte bedächtig den Kopf: „Ich weiß genau, was dir fehlt.“

Kai blinzelt: „Okay, Dr. Papa, wie lautet deine Diagnose?“

Der Vater zeigt auf seinen Sohn: „Es ist eindeutig: Du hast dir den Knöchel schlimm verstaucht.“

Kai schaut seinen Vater einen Moment lang intensiv an. „Verstauchter Knöchel?“

Papas Augenbrauen schnellen nach oben. „Was soll es deiner Meinung nach sonst sein?“

„Papa!“, seufzte der Teenager, „ich habe eine Erkältung.“

„Ach so“, meint Papa. „Aufgrund der Anzeichen hast du eine Erkältung, richtig?“

Kai nickte: „Stimmt!“

„Und“, fährt Papa fort, „wir sollten aufgrund dieser Anzeichen die richtigen Entscheidungen treffen, stimmt’s?“

Der Teenager zögert. „Stimmt.“

„Warum fällt es dir dann so schwer, zu glauben, dass Jesus bald wiederkommt?“

Kai fragt erstaunt: „Was hat die Wiederkunft von Jesus mit meiner Erkältung zu tun?“

Papa lächelt. „Gestern Abend hast du gesagt, du denkst nicht, dass Jesus bald wiederkommt. Du meintest, wir sollten einfach die Menschen lieben, freundlich zueinander sein und uns über Gottes Vergebung freuen – das ganze Gerede über die Wiederkunft sei doch völlig altmodisch.“

„Ja“, antwortet Kai.

„Aber was ist mit den Anzeichen?“, hakt Vater nach.

„Anzeichen?“, entgegnet Kai, „was für Anzeichen?“

„Jesus sagte seinen Jüngern, dass es am Ende der Zeit Hungersnöte und Pest geben würde und dass sich die Menschen so sehr fürchten, dass ihr Herz stehenbleibt! Was ist mit all den schlimmen Krankheiten, die plötzlich auftauchen wie Plagen? Manche Leute misshandeln Arme und werden durch das Leiden anderer reich. Das alles sind Anzeichen, Kai. Sie zeigen,

dass Jesus bald wiederkommt und wir das den Menschen sagen müssen.“

„Wenn das stimmt, warum ist er dann noch nicht gekommen?“, fragt Kai.

„Ich weiß es nicht“, antwortet Papa achselzuckend. „Ich bin mir sicher, er hat seine Gründe. Aber wenn du den Anzeichen vertraust, musst du auch den Verheißungen vertrauen. Ich denke, wir müssen mit den Menschen über die Anzeichen und die Verheißungen sprechen.“

Kai nickt langsam. „Ja, ja stimmt. Du hast Recht“, sagt er zwischen zwei Hustern. „Ich glaube, ich sollte die Wiederkunft ernster nehmen. Ich glaube, ich sollte auch anderen davon erzählen.“ Er geht in Richtung seines Zimmers, dreht sich aber noch einmal um und meint: „Und ich werde damit anfangen, sobald ich keine Probleme mehr mit diesem verstauchten Knöchel habe.“

Papa lächelt stolz: „Das ist mein ... Erwachsener in Ausbildung – er wird dir dafür dankbar sein!“

Mach mit:

- * Male je ein Bild von drei Dingen, die du zuhause, in deiner Nachbarschaft und in deiner Gemeinde tun kannst, um andere daran zu erinnern, dass Jesus wiederkommt. Schreibe auf deine Bilder: „Siehe, ich komme bald!“ (Offenbarung 22,12)



Auf die Ernte warten



Was Gott dir sagen will:

„Dann werden zuerst alle Gläubigen, die schon gestorben sind, aus ihren Gräbern auferstehen.“ (1. Thessalonicher 4,16)

Tim steht regungslos und starrt auf die frisch umgegrabene Erde. Über ihm zwitschern die Vögel und Wolken ziehen über den blauen Himmel. Drei Stunden ist es nun schon her, dass er seinem Vater dabei zugesehen hatte, wie dieser den Maissamen in die Erde legte – und noch immer tut sich nichts. Für seinen 5-jährigen Verstand war das einfach nicht zu begreifen. Papa hatte sich angestrengt, den Boden vorzubereiten, die richtige Menge Dünger unterzumischen und jedes einzelne Körnchen in die gezogenen Furchen zu legen. Jetzt scheint die Sonne hoch am Himmel und ein kühler Wind bläst durch die Äste der hohen Eiche, die hinter dem Haus steht. Es ist Zeit! Aber nichts geschieht.

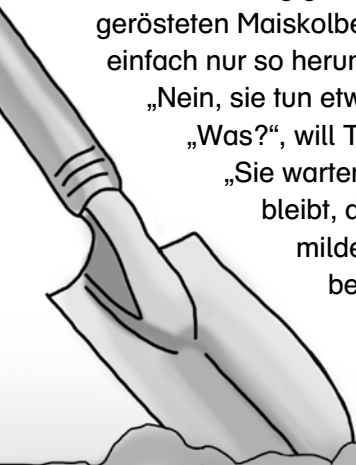
Papa stellt sich neben seinen Sohn und lächelt ihn an. „Sprichst du mit dem Garten?“, fragt er.

Tim zeigt auf das Beet. „Ich spreche mit den Körnern. Du hast sie heute Vormittag gesät und ich möchte zum Abendessen einen gerösteten Maiskolben. Worauf warten die Körner? Sie liegen einfach nur so herum.“

„Nein, sie tun etwas sehr Wichtiges“, antwortet Papa.

„Was?“, will Tim wissen.

„Sie warten. Sie warten darauf, dass es länger hell bleibt, dass die Sonne wärmer scheint, die Luft milder wird und die Sommerregen die Erde befeuchten, damit sie Wasser bekommen. Und dann geschieht etwas Erstaunliches.“



„Was?“, fragt Tim, während er sich hinunterbeugt und genauer hinsieht. „Sie schicken Sprösslinge durch die Erde ans Licht, während sich gleichzeitig ihre Wurzeln ganz tief nach unten in den Boden strecken“, erklärt Papa. „Dann holen sie sich Energie von der Sonne und wachsen und wachsen. Sie bilden Stängel und Blätter und schließlich die Maiskolben, damit ein hungriger 5-Jähriger geröstete Maiskolben zu seinen Kartoffeln und Bohnen essen kann. Das dauert seine Zeit, aber es lohnt sich, darauf zu warten.“

Tim runzelt die Stirn. „Warum dauert das so lange?“

„Schau“, sagt Papa und blickt sich im Garten um. „Alles muss genau richtig sein. Alles muss in einer bestimmten Reihenfolge ablaufen, damit Pflanzen wachsen können. Wenn die Sonne scheint, Regen von oben fällt und unten guter Boden ist, wachsen die Samen im Garten genau so, wie sie es tun, seit Gott unsere Erde geschaffen hat.“

Der Vater macht eine kurze Pause. Dann erklärt er weiter: „Genauso ist es mit Menschen, die sterben – wie Oma und Onkel Jakob. Erinnerst du dich? Wir haben ihre Särge in die Erde hinuntergelassen. Aber eines Tages, bald schon, wird Jesus wiederkommen und sie aus der Erde heraufrufen. Sie werden wieder lebendig sein, und wir werden uns freuen, sie wiederzusehen. Dann gehen wir alle gemeinsam mit Jesus in den Himmel, wo niemand mehr sterben wird und in unserem Garten immer tolle Früchte wachsen werden. Würde dir das gefallen?“

Tom denkt einen Moment nach. „Ja, okay. Dann warte ich. Ich warte auf den Mais, bis ich ihn essen kann; und ich warte auf Jesus, bis er Oma und Onkel Jakob wieder lebendig macht.“

„Das ist ein guter Plan“, sagt Papa. Dann nimmt er seinen Sohn an die Hand und die beiden gehen zurück ins Haus. „Es macht nicht immer Spaß zu warten, aber es lohnt sich. Du wirst es erleben.“

Mach mit:

- * Ist jemand von deiner Familie schon gestorben? Wenn ja, male ein Bild mit einem schönen Grabstein, auf dem der Name steht. Male eine strahlende Sonne in den Himmel, damit du dich daran erinnerst, was Jesus bald für den Verstorbenen tun wird.

Ein sicherer Ort



Was Gott dir sagen will:

„Glücklich und heilig sind die, die an der ersten Auferstehung teilhaben. Über sie hat der zweite Tod keine Macht.“ (Offenbarung 20,6)

Elsa sieht sich die fallenden Blätter und das braune Gras an. Dann beobachtet sie einen Schwarm Wildgänse am Himmel vorüberfliegen. Ein kalter Wind bläst, sie friert und rückt etwas näher an ihre Mutter. „Ich mag den Herbst nicht“, sagt sie und steckt ihre Hände in die Taschen. „Da mache ich mir immer Sorgen.“

„Du machst dir Sorgen?“, wiederholt Mutter. „Warum?“

„Wegen der Tiere“, antwortet das Mädchen und deutet auf die Bäume und die Wiese. „Siehst du die Eichhörnchen und die Vögel? Und die Füchse und Murmeltiere und Rehe? Was machen sie, wenn es schneit? Wenn der See zufriert und sie kein Futter mehr haben? Sie können sich nicht am Kamin aufwärmen wie wir. Sie haben nur den Wald und den Schnee. Das kann nicht gut für sie sein!“

Mutter denkt einen Moment nach. „Ja, du hast recht“, sagt sie. „Sie haben kein großes Haus wie wir, aber sie haben Gott. Als er die Welt schuf, hat er dafür gesorgt, dass jeder ein Zuhause hat. Eigentlich war die Erde damals ein großes, glückliches Zuhause für alle. Die Menschen und Tiere lebten auf den Wiesen und hatten Schatten von wunderschönen Bäumen – genau so, wie die Tiere jetzt noch. Aber als die Sünde kam, bauten sich Adam und Eva ihr eigenes Zuhause. Bald bauten sich die Menschen Häuser und Städte und lebten ganz anders, als sich Gott das gedacht hatte. Die Tiere tun immer noch vieles so, wie Gott es sich ausgedacht hat. Durch die Sünde gibt es in ihrem Leben kalte Winter und es drohen ihnen viele andere Gefahren – besonders von den Menschen. Aber die Tiere graben sich in den Boden ein oder bauen Schlafplätze in den Bäumen oder sie fliegen nach Süden, wo es wärmer ist. Viele Tiere schlafen während der kalten Wintermonate in Höhlen; andere wissen, wie sie unter dem Schnee Futter finden können. Tiere leben in der Natur und tun das, was Gott sie gelehrt hat. So überleben sie.“

Nach einer kurzen Pause, spricht Mutter weiter: „Gott, der uns geschaffen hat, hat uns auch versprochen, dass er auf uns aufpasst, wenn wir ihm das erlauben. Eines Tages wird der Himmel unser Zuhause sein, und obwohl die Sünde alles hier auf der Erde zerstört, werden wir dort in Sicherheit sein. Es wird uns gut gehen und wir sind wieder eine große, glückliche Familie.“

Elsa denkt einen Moment nach, bevor sie nickt.

Mutter lächelt. „Hey, hast du Lust, Gott dabei zu helfen, für die Tiere zu sorgen?“

„Geht das denn?“, fragt das Mädchen erstaunt.

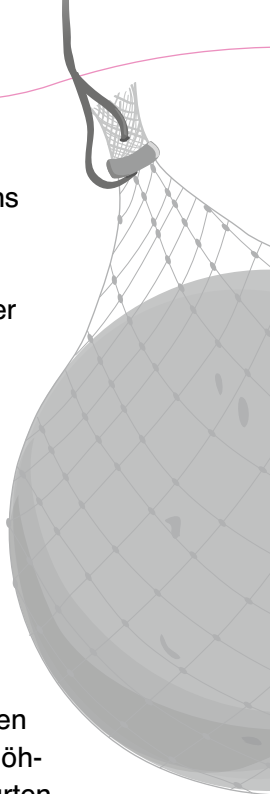
„Natürlich. Wir gehen in den Supermarkt und kaufen Vogelfutter und getrockneten Mais. Wenn es dann schneit, können wir es ausstreuen, damit die Vögel, Eichhörnchen, Hasen und Rehe etwas zu fressen haben. Außerdem können sie davon auch ein bisschen Futter mit in ihre Nester und Höhlen nehmen. Es ist dann zwar nicht unbedingt so wie im Garten Eden, aber wir können die Tiere trotzdem lieb haben und uns um sie kümmern.“

Und dann gehen Elsa und ihre Mutter zum Supermarkt, um Tierfutter zu kaufen.



Mach mit:

- * Hänge vor deinem Fenster oder im Hof Vogelfutter auf, zum Beispiel Meisenknödel. Damit machst du viele Vögel glücklich – und Gott, der die Tiere geschaffen hat, freut sich darüber. Erzähl deinen Freunden davon, vielleicht füttern sie ja auch im Winter die Vögel.





Bete den Schöpfer an



Was Gott dir sagen will:

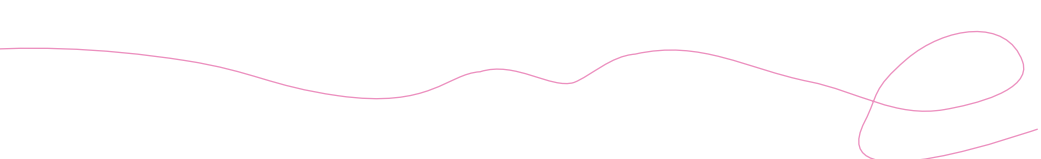
„Habt Achtung vor Gott und gebt ihm die Ehre! ... Betet den an, der Himmel und Erde, das Meer und alle Wasserquellen gemacht hat!“ (Offenbarung 14,7)

An einem Sabbatnachmittag ging ich mit meiner Frau spazieren. Wir freuten uns an den bunten Blättern und hörten den Vögeln beim Singen zu.

Ich blieb stehen, um eine Blüte zu fotografieren. Meine Frau ging weiter und bewunderte die Schmetterlinge und Blumen. Bald war sie schon ein ganzes Stück weg von mir.

Plötzlich kam ein großer, zotteliger Hund aus dem Hof eines Hauses gerannt und lief genau auf meine Frau zu. Er fletschte seine Zähne und knurrte. Mir war sofort klar, dass er nicht mit ihr spielen wollte.





Jch hatte drei Möglichkeiten. Erstens: Jch könnte freundlich versuchen, die Aufmerksamkeit des Hundes zu bekommen. Jch könnte sagen: „Bitte entschuldigen Sie, verehrter Herr Hund. Jch wäre sehr froh, wenn Sie meine Frau nicht aufessen würden. Bitte gehen Sie doch wieder zurück in Jhren Hof und wir laufen einfach friedlich und ruhig weiter.“

Oder zweitens: Jch könnte versuchen, vernünftig mit ihm zu reden und ihn zu überzeugen: „Herr Hund, was Sie da tun, scheint nicht sehr freundlich zu sein. Es ist viel besser, freundlich zu sein als ruppig und barsch. Außerdem könnten Sie Ärger bekommen. Warum bellen Sie nicht einfach zwei oder drei Mal und gehen dann wieder nach Hause?“

Oder ich konnte drittens das tun, was ich auch tat: Jch schrie: „PFUI! AUS! BÖSER HUND! HAU AB! VERSCHWINDE!“

Die dritte Möglichkeit funktionierte, als hätte ich ein Zauberwort gesagt. Der Hund lief zurück in den Hof. Uff! Das war ganz schön knapp!

Jn dem interessanten Buch Offenbarung berichtet die Bibel, dass Gott drei Engel sandte. Sie sollten alle in der Welt davor warnen, dass die Sünde die Menschen zerstört. Der alte, böse Hund Satan lauert darauf, anzugreifen. Die Bibel sagt, dass die Engel mit „lauter Stimme“ sprachen. Und einer der Engel, der erste, sagte mit seiner gut hörbaren Stimme etwas Eigenartiges. Er rief: „Betet den an, der Himmel und Erde, das Meer und alle Wasserquellen gemacht hat!“ Anders ausgedrückt, sagte er jedem: „GOTT HAT DICH GESCHAFFEN, DESHALB SOLLST DU IHN ANBETEN!“

Warum muss ein Engel alle Menschen daran erinnern, dass Gott uns geschaffen hat?

Manche Leute haben das vergessen. Sie denken, wir sind mit Affen verwandt und hätten einen gemeinsamen Vorfahren mit ihnen oder entwickelten uns aus einer Art Ursuppe. Diese Leute beten die Wissenschaft und die Technik an; sie verbeugen sich vor Menschen oder denken und argumentieren so, als würde es Gott nicht geben. Der erste rufende Engel hat eine Botschaft für sie. Wissenschaft, Technik, Menschen oder die Ursuppe können niemanden erlösen. Nicht einen. Nur Gott, der Schöpfer, kann das.

Jch will damit nicht sagen, dass du jetzt zu deinen Freunden gehen, an der Tür klingeln und, sobald sie öffnen, laut rufen sollst: „HEY! GOTT LIEBT DICH. ER WILL DICH VON DER SÜNDE ERLÖSEN. KOMMST DU MIT ZUM FUSS-

BALLSPIELEN?“

Stattdessen kannst du erst mal mit in ihr Zimmer gehen und normal laut fragen: „Wie wär's, wollen wir Fußball spielen gehen?“ Und dann spielt ihr gemeinsam, ohne unfair zu sein oder zu faulen. So kannst du deinen Freunden zeigen, wie Jesus andere behandeln würde.

Und wenn wir auf diese Weise Botschafter für Jesus sind, wirkt das so, als ob Engel gesprochen hätten.

Mach mit:

- * Bitte deinen Pastor, eine Predigt darüber zu halten, wie Gott diese Welt und alles, was dazugehört, geschaffen hat. Lade deine Freunde ein, zu diesem Gottesdienst zu kommen.

Ewig leben



Was Gott dir sagen will:

„Und es wird dort keine Nacht mehr geben – man wird weder Lampen noch das Licht der Sonne brauchen –, weil der Herr, Gott, über ihnen leuchten wird. Und sie werden für immer und ewig herrschen.“
(Offenbarung 22,5)

„Ewig“ ist schwer zu verstehen. Warum? Weil niemand schon jemals irgend etwas ewig getan hat. Niemand ist ewig gelaufen, hat ewig Pizza gegessen, hat ewig Fußball gespielt oder ewig ferngesehen. Alles, was wir tun, muss einmal anfangen und einmal aufhören. Sogar dieser heutige Tag begann mit einem Sonnenaufgang und endet mit einem Sonnenuntergang.

Anfang. Ende. Start. Stopp. So kennen wir das Leben.

Und dann lesen wir einen Bibelvers, der beschreibt, was wir im Himmel tun werden. Er erklärt: „Gott wird ihnen Licht geben. Und sie werden immer und ewig wie Könige herrschen“ (siehe Offenbarung 22,5).

Hey, wie cool ist das denn! Die Bibel sagt, wir brauchen im Himmel keine Sonne, weil Gottes Herrlichkeit uns so viel Licht gibt, wie wir brauchen. Und, ehrlich gesagt, habe ich auch kein Problem damit, ein König zu sein. Hier auf dieser Erde lebe ich die ganze Zeit unfrei durch Satan, der will, dass ich sündige oder Angst habe und mich schlecht fühle. Im Himmel gibt es keine Versuchung mehr, und keine Sünde macht aus etwas Gutem etwas Schlechtes. Für mich wäre es ganz in Ordnung, ein König zu sein!

Aber was ist dieses „immer und ewig“, von dem der Bibeltext spricht? Heißt das, der Himmel beginnt zwar irgendwann, hört aber nie auf? Ganz genau! Genau das sagt die Bibel.

Wir müssen unsere Fantasie anstrengen, weil – wie gesagt – niemand jemals etwas „ewig“ getan hat. Die Ewigkeit geschieht einfach. Sie war schon immer und wird immer sein. Unser Verstand und unser Körper, die mit der Sünde leben, können das nicht begreifen.



Was Gott dir sagen will:

„Und es wird dort keine Nacht mehr geben – man wird weder Lampen noch das Licht der Sonne brauchen –, weil der Herr, Gott, über ihnen leuchten wird. Und sie werden für immer und ewig herrschen.“

(Offenbarung 22,5)

Anstatt zu versuchen uns vorzustellen, was ewig bedeutet, sollten wir vielleicht einfach Spaß daran haben, uns vorzustellen, wie unsere Ewigkeit sein wird!

Als ich jünger war, spielte ich mit meinen Freunden im Freien ein wirklich spannendes Spiel. Dann ging die Sonne unter und ich hörte meine Mutter rufen: „Charlie, komm herein! Es wird dunkel.“

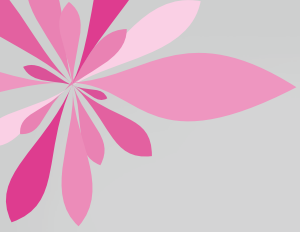
Ich wollte nicht aufhören mit unserem spannenden Spiel. Ich wollte nicht reingehen. Ich wollte nicht, dass es dunkel wird. Ich wollte draußen bleiben und mit meinen Freunden spielen ... immer und ewig.

Vor einigen Jahren besuchte ich meinen Vater. Er war sehr alt und sehr krank. Wir sprachen über die Vergangenheit und er sagte mir, wie sehr er mich liebt. Ich begann zu weinen. „Papa“, sagte ich, „ich will nicht, dass du alt und krank bist. Ich will dich besuchen und mit dir sprechen und dich lieb haben ... immer und ewig.“ Kurze Zeit später starb er.

Verstehst du, was ewig bedeutet? Es bedeutet, dass das, was uns Spaß macht, nie aufhören muss. Es bedeutet, dass du nicht aufhören musst zu spielen. Und vor allem bedeutet es, dass du dich nie von deinem Papa, deiner Mama oder von Freunden verabschieden musst. Für diejenigen, die Jesus so sehr liebhaben, dass sie ein neues Leben mit ihm beginnen wollen, hat die Ewigkeit einen Anfang. Aber sie hat kein Ende!

Mach mit:

- * Male Bilder davon, was du im Himmel tun willst. Schreibe unter jedes Bild in Großbuchstaben „IMMER UND EWIG“. Hänge deine Bilder auf, so dass du sie jeden Tag ansehen kannst.



„Habt Achtung vor Gott und gebt ihm die Ehre!
... Betet den an, der Himmel und Erde, das Meer und
alle Wasserquellen gemacht hat!“ (Offenbarung 14,7)